

Dr. Faust machte ihn darauf aufmerksam, daß dadurch eine längere Unterbrechung seiner Studien veranlaßt, und daß auch sein Herr Vater, der Kurfürst, es nicht gern sehen werde, wenn er, um der Befriedigung seiner Neugierde und um des Vergnügens willen, seine Studien verlässe. Auch glaubte er, wenn der Kurfürst seine Anwesenheit für angemessen oder nothwendig gehalten hätte, so würde er ihn ohne Zweifel dazu eingeladen haben.

„Das würde mich Alles nicht abhalten,“ erwiderte der junge Pfalzgraf im Feuer seiner Aufregung. „Wenn ich nur bis übermorgen früh schon dort sein könnte; denn alsdann soll der König schon seinen Einzug halten. Und gerade die Feierlichkeiten des Einzuges und des Empfangs durch den Kurfürsten, meinen Herrn Vater, wären mir besonders interessant. Aber wie bis dahin hinkommen? Das allein ist es, was mich so in Eifer bringt. Deswegen bin ich hergekommen, mir Ihren Rath auszubitten.“

„Was läßt sich da rathen, wenn Sie das Unmögliche fordern?“ antwortete der Doctor. „Sie wissen selbst, wie weit die Entfernung ist von hier bis Heidelberg, und haben ja zu Ihrer Hierherreise schon mehr Tage gebraucht, als der Besuch und die Festlichkeiten dauern werden. Sie kennen auch die schlechten Wege, die man passiren muß. Wie wollen Sie in den zwei Nächten und einem dazwischen liegenden Tage die weite Reise machen? Zu Wagen geht es ohnehin langsamer — und zu Pferde? Ja, wo finden wir ein Pferd, das ohne zu ruhen von Wittenberg bis Heidelberg laufen könnte; abgesehen davon, daß auch hierzu die Zeit viel zu kurz wäre.“

„Das weiß ich, das weiß ich Alles,“ versetzte er. „Ich sehe es ja ein, daß gewöhnliche Reisemittel hier nicht helfen können. Aber ich kenne Ihr tiefes Wissen von den Kräften und Geheimnissen der Natur, und Ihre Macht, sich ihre verborgenen Kräfte zu unterwerfen und nutzbar zu machen. Wenn Sie nur wollen, so können Sie mich auch in den Stand setzen, noch zur rechten Zeit nach Heidelberg zu kommen.“ Er bat und beschwor ihn, ihm doch diesmal zu helfen und versprach, ihn künftig gewiß nicht wieder mit ähnlichen Wünschen zu belästigen.

Dr. Faust widerstand nicht länger. Er versprach ihm, morgen gleich am Nachmittage ein Pferd bereit zu halten, das ihn noch vor der Dämmerung bis an das Thor von Heidelberg bringen werde. — Er erinnerte ihn aber, sich vorher mit Speise und Trank gehörig zu stärken, weil er unterwegs nicht anhalten und einkehren dürfe. Sehr erfreut